

Unser neues Lager

von
Zusammen-
flappbaren

„Go-
Carts“

ist jetzt
hereingekom-
men.



Preise rangiren von
\$4.75

bis

\$16.50

Das prächtigste und
schönste Lager, welches
es in der Stadt giebt,
= und unsere Preise
sind stets die niedrig-
sten.

Sprechen Sie bei
uns hinsichtlich Bar-
gains in guten Mö-
beln vor.

Geddes & Co.

Der große
Möbelladen.

Der Schatz des Sultans.

Die Stätte, wo derselbe im Verbor-
genen schlummert.

Wohin und wieviel die Sultane dort das Auge mit
ihren schimmernden Pracht.

Wie Friedrich der Große einst in
Nöten des Seidenjährigen Krieges
den Silberberg seines Hauses ein-
schmelzen ließ, so greift auch Sultan
Mohammed V. jetzt zu den Kostbar-
keiten seiner Schatzkammer, und
schon soll er auf den Thron der Kalif-
ten eine Anleihe von fünf Millionen
türkischen Pfund aufgenommen ha-
ben. Vergewagt man sich, daß
dies rund \$25,000,000 sind, so mag
man nicht mit Unrecht überrascht
sein, daß eine solche Riesensumme auf
das Pfand eines Thrones bergelie-
hen wird. Wer aber das in Rede ste-
hende Stück in der Schatzkammer des
Sultans selbst gesehen hat, den wun-
dert die gewaltig hohe Einschätzung
dieses Thrones keineswegs, und er
weiß, daß noch außerdem ungezählte
Millionen in diesem unvergleichli-
chen fürstlichen Schatzkammer gefangen
liegen.

Dieses Schatzhaus der Sultane —
vier Jahrhunderte lang hat es das
Auge keines Christen gesehen, und
auch die Zahl der Osmanen, deren
Wald auf der schwindelnden Märchen-
pracht der hier geborgenen Reichthü-
mer ruhen durfte, war nur klein.
Die Schatzkammer der Sultane liegt
im Herzen des Berges, im innersten
Winkel des alten Serails, und erst
seit der jungtürkischen Revolution ist
sie für die Fremden, die die erfor-
derlichen Empfehlungen von ihren
Wortführern beibringen können, zu-
gänglich. Von der äußeren Mauer
des alten Serails hat man noch einen
ganzen weiten Weg zu machen, ehe
man bis zur Schatzkammer gelangt.
Man passiert zuerst den großen, all-
gemein zugänglichen Kurdenhof mit
der berühmten Janitscharenklatane.
Man durchschreitet das „Tor des
Geiß“, das sich in den Tagen der
alten Türkenherrschaft so oft in eine
finstere Hölle verwandelte, in der der
ahnungslos Durchschreitende dem
Schwerte oder dem Strick der hier
harrenden Henter zum Opfer fiel.
Aus dem zweiten Vorhof führt end-
lich das reich ausgestattete „Tor der
Glückseligkeit“ in das Innerste des
Serails, einen Hof, der von weißen
Säulenbänken umgeben ist und eine
Anzahl niedriger Gebäude sowie zwei
elegante Kasse zeigt. Und dort, zur
rechten Hand, vergittert, von einer
Wache besetzt, liegt der Bau, hinter
dessen Außenwand man nicht erwei-
len darf. Das mächtige Schloss
wird geöffnet, aufmerksame Wächter
begleiten uns, und, so besetzt, dür-
fen wir die Wunder der kalif-
schen Schatzkammer in Augenschein
nehmen.

Da steht er denn, jener berühmte
Thron, den die Osmanen im Jahre
1511 von den Persern erbeuteten. Es
ist ein breiter Stuhl, auf dem der
Sultan bequem mit gekreuzten Be-
inen sitzen kann; die Lehne ist rund;
das ganze Stück ist aus Gold und
grünem Email hergestellt und mit
Perlen und Steinen geradezu bedeckt.
Die Lehne, womit der Stein belegt
ist, sind über und über mit Perlen
besetzt. Der Eindruck, den dieser
Thron macht? Er wirkt zunächst
wohl etwas bizarr, aber je länger
man ihn betrachtet, um so mehr im-
poniert der Geschmack, mit dem die
Verwendung unbeschreiblicher Kost-
barkeiten hier zum künstlerischen ge-
adelt worden ist. Da ist in naher
Nachbarschaft auch noch ein zweiter
Thron, der Thron Ahmeds I., gleich-
falls ein Werk wahrhaft orientali-
scher Märchenpracht. Er ist aus
Schilddatt und Perlmutter gearbeitet
und zeigt auf seiner Lehne meh-
rere Riesensteine; der gewaltige, ei-
sförmige Smaragd, der über ihm
hängt, soll der größte seiner Art sein.
Kaum hat man das Auge von diesen
erstaunlichen Arbeiten abgewandt, so
stößt es überall auf den Tisch, in
den der Glaschränken auf neue Wun-
der. Da liegen in Schalen ganze
Mengen erlebter Edelsteine und Per-
len, riesenhafte Smaragde, mächtige
Brillanten von reinstem Wasser.
Seltene chinesische Vasen fesseln
durch ihre exotische Schönheit. Eben-
bein Spiegel, mit seltenen schönen Tür-
kischen besetzt, bezaubern durch feinste
Arbeit. Da sind zwei Riesenerlen,
aus deren jeder die Gestalt eines Sul-
tans gebildet ist. Da hängen ganze
Perlenketten. Nicht alles, was die
Schatzkammer des Sultans an Kost-
barkeiten enthält, ist schön; mancher-
lei befindet sich darunter, was geradezu
geschmacklos genannt werden muß,
wie zum Beispiel ein Haus, das auf
einer Konsole ruht und ganz und
gar aus Brillanten aufgebaut ist —
eine reine Kostbarkeitsprozedur. Zwi-
schen den orientalischen Arbeiten sieht
man luxuriöse Geschenke europäischer
Potentaten: ein goldenes Kaiserneß-
säure, Porzellan Service, Silber-, Bron-
ze-, Schilddatt und Kristallarbeiten,
endlich Uhren in ganzen Reihen, Uh-
ren von jederlei Art, Größe und
Wert — für unsere Zeitmesser hatten
die Beherrscher der Gläubigen offen-
bar eine besondere Vorliebe.

Steigt man eine tiefe Treppe hin-
auf, so steht man vor einer weiteren
Wunderwelt. Dort sind die Kost-
barkeiten aller Sultane, von dem Er-
oberer Konstantinopels bis auf Mu-
rad IV., nebeneinander aufgestellt.
Kopflöse Rippen tragen heute die
kostbaren Gewänder, die einst die
Glieder der mächtigen Kalifen um-
hüllten. Auch hier wieder Wunder
von Reichthum. Herrlich sind die Sei-
denstoffe, die Turbane mit den fun-
kelnden Riesengraffen geschmückt,
an den Dolchgriffen glänzen kostbare
Steine. Man kann den Wandel der
Mode verfolgen, die auch im Türken-
reiche ihr Szepter schwingt; der Tur-
ban quillt zu riesenhafte, fürstli-
chen Dimensionen an, um dann wie-
der zwerghaft zusammenzuschrump-
fen. Ganz wunderbar ist der An-
blick dieser schimmernden Gewänder
in die Aja Sofia einzog! Unter die-
sen Turbanen wurden jene gewaltig-
en Kriegspläne geschmiedet, vor de-
nen das christliche Europa zitterte!
Es ist, als ob die Soliman und Amu-
rat lebhaftig vor uns ständen und
ihre wilden Augen uns um die Wette
mit den kostbaren Brillanten anfan-
kelten.

Eine Hand berührt leise unsere
Schulter: die Zeit ist um, wir müssen
die Schatzkammer des Sultans ver-
lassen. Indem wir die Gemächer
wieder durchschreiten, schießen aus
den unzähligen kostbaren Steinen
halb hier, halb da leuchtende Blitze,
die die gedämpfte Helligkeit der
Schatzräume durchdringen. Aber schon
sehen wir wieder in der Vorhalle,
hinter uns schließt sich die schwere
Worte und vom blauen Himmel
lacht die kristallene Helligkeit des
Frühlings am goldenen Horn mit
seiner lippigen Lichtfülle auf uns
herab.

Nach einer türkischen Sage

Soll die Herrschaft der Muhammeda-
ner in Europa nur wenige Jahr-
hunderte dauern, um dann in Asien
und Afrika um so glänzender wie-
der aufzublühen. Aus diesem Grunde
lassen sich strenggläubige Türken
aus Konstantinopel, wenn ihre Mit-
tel es gestatten, nicht in Stambul,
sondern vorzugsweise auf dem
großen Friedhof vor Kadi-Köi (Zu-
tari), an der kleinasiatischen Küste
begraben. Die Friedhöfe vor Zu-
tari sind daher weit ausgedehnter,
als es der Größe und Einwohnerzahl
des Ortes entspricht. Nichts ist dem
frommen Türken schrecklicher als der
Gedanke, einst in unheiliger Erde,
im Lande der Ungläubigen ruhen zu
müssen, und bei der Verhandlung
wegen der Uebergabe Adrianopels
spielte bekanntlich die Rücksicht auf
die dort bestatteten Türken eine nicht
unbedeutende Rolle. Die alte Pro-
phetenlehre über die Dauer der Tür-
kenherrschaft lebte besonders vor 60
Jahren wieder auf, als Fürst Men-
schikow als russischer Gesandter nach
Konstantinopel kam und am 2. März
1838 in Palat und schmutzigen
Schießen in der feierlichen Sitzung
des Divan erschien, um in heraus-
fordernder Weise die russischen Wün-
sche zu übermitteln. Am Oktober
kam es dann zum Kriege, und da-
mals mag man dann die Zeit der
Türkenherrschaft auf gerade 400
Jahre bemessen haben; denn 400
Jahre waren seit der Eroberung
Konstantinopels verlossen. Aber die
türkische Prophezeiung teilte das
Schicksal vieler früheren und späteren
Weissagungen: sie ging nicht in Er-
füllung. Da aber jede wichtige Wei-
ssagung eine oder mehrere Hintertür-
ren hat, sagt man auch, daß mit dem
Fall Konstantinopels 1453 die Herr-
schaft der Türken in Europa noch
nicht vollendet war; man kann auch
die Regierungszeit Selims I. (1512
—1519) annehmen. Dann wäre es
um das Schicksal der Türken jetzt so
schlecht bestellt, wie um die Rich-
tigkeit des zweiten Teils der Wei-
ssagung, wonach ein Aufblühen der
Türkenmacht in Asien und Afrika zu
erwarten ist. Vorläufig sind näm-
lich dafür keine greifbaren Anhalts-
punkte zu bemerken. Ein vorläufiger
Prophet wird also in Zukunft
keine Weissagungen so allgemein
lassen, daß sie auf alle Fälle passen,
und sich jeder bestimmten Angabe
enthalten. Mutterheißspiele lieferte
das Orakel in Delphi.

Wenige für Stubenreinen. Zu
polierten Möbeln kann man ein rei-
nes, in lauwarmem Wasser angefeuch-
tetes Staubtuch benutzen und mit ei-
nem trocknen Tuch nachreiben. Ver-
zierungen der Möbel, die sich mit
dem Tuch nicht reinigen lassen, müs-
sen mit einem weichen, sauberen Pin-
sel ausgebürstet werden. Bei Boden-
flächen muß man sich nach der Be-
schaffenheit des Fußbodens richten.
Hat er Delfarben- oder Ladanitrid,
so kann man ihn feucht aufwischen;
gewaschene (eingelassene) Parkettböden
dürfen jedoch nie feucht behandelt
werden, man kann sie höchstens mit
getrocknetem Rassefatz auskehren.
Um lachierten Fußböden Farbe und
Glanz länger zu erhalten, kann man
dem Wasser eine kleine Menge Pe-
troleum begeben.

Anlässlich des großen

Schneesturms

im ganzen Westen verschoben wir unsere Exkursion von Dienstag,
18. März, nach Laramie, Wyo., auf

Dienstag, den 25. März, 1913

Das Wetter wird dann günsti-
ger sein, um das Land in Augenschein
zu nehmen. Unser Privat-Hotel-
Waggon ist in Bereitschaft.

Spezielle = Landbesichti- gung Exkursion

Dienstag, den 25. März, mit
einem Spezial = Hotel = Privat-
Waggon! Freie Mahlzeiten und
Schlafstätten!

Von Grand Island nach Laramie,
Wyo., für

\$29.50

für die Rundreise, einschließlich
aller Ausgaben.

Sprecht bei uns noch heute vor.

WALTERS LAND CO.

Die Goldsbrough Land Co. repräsentierend

121 1/2 Westl. 2. Straße.

Grand Island, Nebr.

Subskriptionen wesentlich für den Erfolg.

Die Coupons, welche in der Zeitung veröffentlicht wurden, sind herausgenommen
worden, und von jetzt ab wird der Contest nur auf einer Subskriptions-Basis geführt werden.

Subskriptionen sind jetzt das einzige Objekt. Subskriptionen sprechen allein. Arbeit
für die Subskriptionen und Guter Erfolg wird zweifellos sein und große Zahlen aufweisen.
Der Contestant, welcher strebsam ist, Subskriptionen zu bekommen, ist diejenige, welcher am
besten zum Erfolg und Ziel gelangt, und wird daher die Freude haben, resp., das Gefühl,
am Schluß des Contest als Gewinner hervorzugehen.

Spezielle Offerte für Contestanten des Anzeiger und Herold sowie der 'Free Press'.

Ein Diamantring wird an diejenige Contestantin verabreicht, welche zwischen dem
18. März und 31. März incl. die größte Summe Geldes an neuen oder alten Subskriptionen
einliefert. Alles Geld, welches für diese Spezial-Offerte gelten soll, muß in dieser
Office nicht später wie 6 Uhr Abends, am Montag, den 31. März, eingeliefert sein.

Für alle zehn neuen Abonnenten des Anzeiger und Herold' sowie der 'Free Press'
werden 5000 Extra-Stimmen gegeben, und zwar während der obigen Daten.

Die Contestanten sind ersucht, während dieser Spezial-Offerte jede nur mögliche Sub-
skription zu erhalten. Ziehen Sie Vortheil daraus.

Beacht: Jede 10 neuen Abonnenten berechnen Sie zu 5000 Extra Stimmen,
ohne Unterschied, ob die Subskriptionen für ein oder mehrere Jahre sind.

Hunderte von Dollars sind noch an alten Subskriptionen zu kollektieren von Leuten,
welche den Anzeiger und Herold' sowie die 'Free Press' halten; und Viele warten
darauf, bei Ihnen diesbezüglich vorzusprechen. Betreten Sie dieses Feld, selbst wenn schon
andere Contestanten zuvor dort waren.

Der große Contest wird positiv am Samstag, den 12. April, zu Ende kommen, und
wenn Sie an der Vertheilung der großen Preise theilnehmen wollen, sollten Sie sofort wie
möglich Stimmen zu bekommen suchen. Lassen Sie diese Gelegenheit extraer Stimmen nicht
vorübergehen. Es sind Stimmen, was Sie nöthig haben, und dies ist Ihre Gelegenheit,
Tausende von extraer Stimmen zu erhalten. Stellen Sie sich mit den Höchsthenden auf
eine Stufe!

Grand Island.	Grand Island, R. 3.	Aida
May Block 2500	Amanda Langenheder 13650	Mrs Albert McCullough 17850
Mrs. Allen Bailey 9150		Marie Seier 19.0
Mrs. W. T. Eppley 7550	Grand Island, R. 4	Alice Denman 29450
Edith Aldrich 10000	Lena Goettsche 10200	
Elsie Parpet 4950	Rosa Stoppotte 2300	
Mrs. A. Laughlin 4750	Marie Rosenkötter 16700	
Vera Adams 13450	Emma Floerke 13825	St. Paul
Mary Kaufmann 17100		Minnie Lautenschlaeger 17550
Mrs. Oscar Niemann 16000	Grand Island, R. 5	
Alma Dohrn 37750	Frieda Rauer 1350	Doniphan
Mrs. E. J. Kleinkauf 31900	Emma Mettenbrink 3700	Pauline Perkey 18800
Mrs. C. F. Highland 16450	Anna Leppin 16350	
	Chapman	Wood River
	Mias McIntosh 13350	Katie Bruner 22600
	Calro	St. Libory
Anna Schultz 16350		Pauline Helzer 35900
Nancy Stelk 1100		Mrs Otto Wagner 27700
Minnie Stolley 16550	Fern Ofield 18800	Florence Noehrn 9950